

Dienstag
20. Oktober

Tag II

09:00 – 09:30 Uhr
Aula

ANKOMMEN

09:30 – 09:40 Uhr
Aula

Begrüßung

09:40 – 10:40 Uhr
Aula



KEYNOTE

Resisting Current Barbarisms – Herausforderungen und Chancen. Für Raumschaffende. Und Raumwuschschaften.

Commoning gewinnt global an Bedeutung. Als Reaktion auf Privatisierungen von Gemeingütern, wie Boden oder Wasser, ist Commoning Widerstand, aktive Praxis und Versprechen. Commoning schafft Alternativen zu politischen und ökonomischen Ungleichgewichten und anti-demokratischen Tendenzen, indem gerechte Beziehungsgeflechte und -weisen, nicht Objekte, das Schaffen bestimmen. Ich frage: Wie sieht dieses Schaffen aus? Welche Konsequenzen hat diese perspektivische Verschiebung für die Raumdisziplinen?

TATJANA SCHNEIDER leitet das Institut für Geschichte und Theorie der Architektur und Stadt an der TU Braunschweig. Sie ist in Lehre und Forschung tätig und schreibt über Architektur und Klima, sowie die Spannungsfelder anti-imperialistischer und anti-kolonialer Raumproduktionen.

10:45 – 12:15 Uhr

SESSIONBLOCK 3

SEMINARRAUM 1



INPUTSESSION
SAKRALRAUMTRANSFORMATION

Kirchliche Immobilien in ihrer Nutzung erweitern: Frühe Planungsphasen besser verstehen

Wie lassen sich kirchliche Immobilien für gemeinwohlorientierte Nutzungen öffnen, wenn wichtige Entscheidungen in ehrenamtlich getragenen Kirchengemeinden fallen? Der Impuls verbindet Forschung und Praxis zu frühen Planungsphasen. Er erläutert kirchliche Strukturen, Akteur*innen und Rollen und ordnet Praxisbeispiele in Kategorien ein. Teilnehmende gewinnen Orientierungswissen, um kirchliche Partner*innen besser anzusprechen und eigene Prozesse auf kirchliche Entscheidungslogiken abzustimmen.

CARSTEN SCHADE promoviert an der TU München dazu, welche Rollen Engagierte innerhalb der Kirche einnehmen, wenn sie ihre Immobilien für nicht-kirchliche Nutzungen erweitern. Parallel arbeitet er in der Ev. Landeskirche in Württemberg in der Vernetzten Beratung und unterstützt Immobilienprozesse als Fachberatender Architekt.

Transformation von Kirchenarealen, vier Praxisbeispiele aus München

Anhand von vier Praxisbeispielen aus München wird der kollaborative Transformationsprozess zur gemeinwohlorientierten Transformation und baulichen Weiterentwicklung von Kirchenarealen erläutert. Dabei werden die kirchlichen Funktionen erhalten und weitere Nutzungen aus dem sozialen Bereich integriert.

JAN KURZ, Dipl.-Ing. Architekt, ist Geschäftsführer und Leiter der Architekturabteilung bei STUDIO | STADT | REGION, einem Büro für Architektur und Stadtentwicklung, mit Schwerpunkt im Bereich Transformation, Umbau und Denkmalschutz.

CO/COONING FOR THE COMMONS

In der Diskussion um die Zukunft kirchlicher Gebäude stellen wir anhand des Fallbeispiels der ev. Markus-Gemeinde in Berlin-Steglitz vor, was eine Entwicklung von Kirchen oder Gemeindehäusern als "common spaces" konkret bedeuten kann. Wir skizzieren gelungene und gescheiterte Ansätze und diskutieren die Parameter, die für die Entwicklung eines kirchlichen Gebäudes relevant sind. Eine solche Transformation ist angewiesen auf ein breites Bündnis von Kooperationen und Institutionen.

SASKIA HEBERT ist Architektin und Mitinhaberin des Berliner Büros subsolar* architektur & stadtforschung. Sie unterrichtete von 2015 bis 2020 an der HBK Braunschweig Transformationsdesign und ist Mitglied in der Berliner Architektenkammer, im BDA, im Netzwerk Immobilien und im Vorstand von European e.V. tätig. Das Büro berät aktuell

Sakralraumtransformation: Kirchenräume fürs Gemeinwohl aktivieren

Kirchengebäude waren bis vor wenigen Jahrzehnten öffentliche »Infrastruktur für Sinn und Gemeinschaft«. Diese kollabiert gegenwärtig. Ein transkirchliches Sakralraumverständnis erinnert daran, dass Healing Spaces weit in die Geschichte zurückreichen – und zeigt, wie Kirchenanlagen heute Bedürfnisse nach Sinn und Gemeinschaft aufnehmen. Daraus ergeben sich konkrete Konzepte für Beteiligung, Selbstorganisation und Trägerschaft.

Dr. theol. **REGULA GRÜNFELDER** ist Spezialistin für Religionsfragen in der Sakralraumtransformation. Sie arbeitet im Verein Kloster-Leben und für die Katholische Kirche Stadt Zug [CH] an Zukunftsprojekten. U.a. koordiniert sie das Reallabor St. Johannes Zug im Forschungsprozess MONA der FH Graubünden.

Aula



INPUTSESSION
GEMEINWOHLORIENTIERTE PLANUNGSPROZESSE

Auf den Ruinen der Universität. Den ehemaligen Frankfurter Unicampus gemeinwohlorientiert entwickeln

Die Transformation des ehemaligen Frankfurter Unicampus in einen Kulturcampus zeigt, wie zivilgesellschaftliches Engagement eine gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung prägen kann. Seit 15 Jahren entstehen durch Widerstand gegen Abriss, Wunsch nach alternativen Orten und Lust aufs Stadtmachen konkrete Pioniernutzungsprojekte im Bestand. Der Beitrag stellt fünf Beispiele vor und diskutiert, wie solche kooperativen Ansätze dauerhaft in Planungsprozesse integriert werden können.

TIM SCHUSTER war nach einem gesellschafts- und geisteswissenschaftlichen Studium und Promotion viele Jahre in der Freien Theaterszene tätig. Heute ist er Geschäftsführer des Offenen Haus der Kulturen und Mit-Initiator des Zusammenschlusses Vision31 Kulturcampus gemeinsam gestalten.

Vom Leerstand zur Resilienzinfrastruktur: Frankreich und Deutschland im Vergleich

Der Beitrag stellt Erkenntnisse aus einem Fellowship zu kooperativem Wirtschaften, gemeinwohlorientierter Stadtentwicklung und Resilienz vor. Anhand von Beispielen aus Frankreich und Deutschland zeigt er, wie Leerstand in Infrastruktur für Reparatur, Nahversorgung, Kreislaufwirtschaft und Nachbarschaft übersetzt werden kann – und welche Instrumente, Kooperationen und Rahmenbedingungen eine langfristige Verankerung solcher Orte ermöglichen.

CLÉO MIEULET ist franco-deutsche Community Organisiererin, Research Fellow am RIFS und Co-Gründerin von Kreisler e. V. in Berlin-Neukölln. Sie forscht und praktiziert an der Schnittstelle zu Resilienz, kooperativem Wirtschaften und gemeinwohlorientierter Stadtentwicklung.

Gemeinwohlorientierte Konzeptverfahren als Instrument koproduktiver Stadtentwicklung

Mit gemeinwohlorientierten Konzeptverfahren wird der Weg zum Ziel: Der Beitrag zeigt, wie Kommunen, Unternehmen, Initiativen und intermediäre Akteur*innen gemeinsam Spannungsfelder zwischen Wirtschaftlichkeit, Baurecht und Gemeinwohl navigieren können, um sozialräumlich wirksame Projekte zu ermöglichen. In dem Vortrag wird dieses Verfahren mitsamt seiner Vorzüge und Hürden vorgestellt.

MONA GENNIES erforschte in ihrer Masterarbeit systematisch gemeinwohlorientierte Konzeptverfahren. Seit über drei Jahren leitet sie bei der Montag Stiftung Urbane Räume ein strategisches Handlungsfeld mit dem Ziel, diese Vergabeform im deutschsprachigen Raum zu etablieren.

Gestalten statt verwalten: Neue soziale Mitte durch Beteiligung und Immobilienpolitik in Niederwerrn

Wie gelingt Innenentwicklung im und mit Leerstand? Niederwerrn zeigt, wie durch aktive Immobilienpolitik, Tauschprozesse und Mitwirkung der Bevölkerung eine neue soziale Mitte als Ort der Gemeinschaft entsteht. Der Beitrag gibt Einblicke in Vorgehen, Herausforderungen, Erfahrungen und übertragbare Lösungen für Kommunen.

Seit 2002 ist die Kaufrau und Unternehmerin **BETTINA BÄRMANN** im Gemeinderat der Gemeinde Niederwerrn. Bis 2014 als 2. und anschließend als 1. Bürgermeisterin prägte sie die Vision eines sich wandelnden Orts. Als Gründungsmitglied der Interkommunalen Allianz Oberes Werntal und Kreisrätin bleibt sie im Landkreis aktiv.

12:15 – 13:45 Uhr
Subaula

Mittagspause

13:45 – 14:45 Uhr
Aula



KEYNOTE

building the city together

Raumlabor stellt am Beispiel des Projekts Kunsthaus Kalk Schritte einer inklusiven Quartiersentwicklung vor. Auf dem Gelände der Hallen Kalk entsteht durch Akteurinnen aus Kultur, Bildung und Soziokultur ein neuer Ort für Kunst, Begegnung und Lernen. Das Kunsthaus Kalk umfasst ein inklusives Atelierhaus mit Akademie und Offenem Lernraum. Künstlerinnen mit und ohne Beeinträchtigung gestalten das Projekt von Beginn an gemeinsam.

JAN LIESEGANG ist Gründungsmitglied des Architektenkollektivs raumlaborberlin. Seit 1999 entwickelt das Kollektiv Projekte zur Belebung und Umgestaltung des öffentlichen Raums an der Schnittstelle von Architektur, Stadtgestaltung, Kunst und Forschung. In Praxis und Lehre beschäftigt sich Jan mit den narrativen Dimensionen der Architektur und der Identität städtischer Räume. Nach seiner Professur an der Bergen School of Architecture ist er seit 2026 Professor für Entwurf und Baukonstruktion an der BHT.

14:45 – 15:15 Uhr
Subaula

Pause

15:15 – 16:45 Uhr

SESSIONBLOCK 4

SEMINARRAUM 1



WORKSHOP

Commoning am Bahnhof – Infrastrukturen aneignen, Gemeinschaftsökonomien stärken

Ausgehend vom Projekt Station für Transformation [S4T] in Rovereto geben wir Einblicke in die gemeinschaftliche Transformation eines Bahnhofs. Im anschließenden interaktiven „Feral Business Café“ reflektieren die Teilnehmenden in Kleingruppen eigene Erfahrungen mit Commoning, informellen Praktiken und gemeinschaftlich nutzbaren Infrastrukturen. Gemeinsam entwickeln wir Perspektiven darauf, wie Commons langfristig unterstützt und institutionell ermöglicht werden können.

FLORA MAMMANA ist öko-soziale Designerin und Mitgestalterin von La Foresta. Sie arbeitet an der Schnittstelle von Commoning, kollektiver Produktion und sozial-ökologischer Transformation. Sie nutzt Prozesse wie gemeinsames Backen oder lokale Produktion, um Gemeinschaften zu aktivieren und Räume ko-produktiv zu entwickeln.

OSTWACHE Leipzig – mit Konzeptvergabe, Beteiligung und Durchfallvermögen zum Nachbarschaftszentrum

Die OSTWACHE ist ein Nachbarschaftszentrum in Entstehung. Seit 10 Jahren bemühen wir uns um die Nachnutzung der alten Feuerwache Ost und entwickeln mit der Nachbarschaft ein Konzept für das Gelände. Der Vortrag nimmt ein Praxisbeispiel unter die Lupe und berichtet davon, was es heißt langwierige Verwaltungsprozesse und ehrenamtliches Engagement unter einen Hut zu bekommen, Konzeptvergaben gleich zweimal zu gewinnen und in der Freizeit 3,3 Mio€ aufzutreiben.

BIANCA ELZENBAUMER ist Designerin, Forscherin und Mitgründerin des Alpine Community Economies Lab. Sie arbeitet zu Commons, Community Economies und koproduktiver Raumentwicklung. Ihre Praxis verbindet Forschung und lokale Projekte wie La Foresta.

Aula



INPUTSESSION
ÜBUNGSRÄUME FÜR COMMONING

Täglich Öffentliche Häuser als Nährboden für Teilhabe, Gestaltung und Kollaboration

Vielfalt ist einer der Schlüssel, den großen Herausforderungen der Menschheit gestaltend zu begegnen. Welche sind die Orte, an denen der gesellschaftliche Reichtum einer Stadt zu einem Nährboden für Teilhabe, Gestaltung und Kollaboration wird? Das Taglich als offenes, öffentliches und inklusives Gebäude macht hierzu einen Vorschlag: ein Ort der Teilhabe und gelebten Demokratie im Stadttalltag, zugleich Möglichkeitsraum und kritische urbane Infrastruktur.

Prof. Dr. **MARTINA BAUM** ist Direktorin des Städtebau-Instituts und Professorin für Städtebau und Entwerfen an der Universität Stuttgart. Seit 2019 forscht sie zu Öffentlichkeit, öffentlichem Raum und öffentlichen Gebäuden. 2022 veröffentlichte sie das Buch „Täglich. Warum wir Öffentlichkeit, öffentlichen Raum und öffentliche Gebäude brauchen.“

OSTWACHE Leipzig – mit Konzeptvergabe, Beteiligung und Durchfallvermögen zum Nachbarschaftszentrum

Die OSTWACHE ist ein Nachbarschaftszentrum in Entstehung. Seit 10 Jahren bemühen wir uns um die Nachnutzung der alten Feuerwache Ost und entwickeln mit der Nachbarschaft ein Konzept für das Gelände. Der Vortrag nimmt ein Praxisbeispiel unter die Lupe und berichtet davon, was es heißt langwierige Verwaltungsprozesse und ehrenamtliches Engagement unter einen Hut zu bekommen, Konzeptvergaben gleich zweimal zu gewinnen und in der Freizeit 3,3 Mio€ aufzutreiben.

LINA HURLIN ist Vorstandsvorsitzende des OSTWACHE Leipzig e.V. und Aktivistin für Recht auf Stadt und bezahlbaren Wohnraum. Sie hat einen M.Sc. in Urbanistik und ist als Projektentwicklerin in einer kleinen Wohnungsgenossenschaft [SoWo Leipzig eG] aktiv.

Leerstand – gerne wieder

Trial-and-Error. 2024 gründeten wir unser Architekturunternehmen mit dem Ziel Leerstände sozialverträglich zu aktivieren. Wir navigieren seitdem täglich zwischen feministischem Anspruch und kapitalistischer Wirklichkeit. Ein Statusbericht.

ANNABELLE VON REUTERN ist Architektin, Speakerin und Expertin für Zirkuläres Bauen. Von Reutern ist Mitglied bei Architects for Future, Beirätin im Verband für Bauen im Bestand und seit 2024 hat sie die sozialverträgliche Architekturunternehmung TOMAS – Transformation of Material and Space gegründet.

Übungsräume für die Stadt – kooperative Raumentwicklung im Bestand

In ihrem Beitrag plädiert Sally Below für eine Planungskultur, die vom Ort und den Akteur*innen ausgeht. Eine zentrale Frage ist dabei, wie Prozesse offen gestaltet werden und gleichzeitig ihre Richtung behalten können. Beispiel hierfür ist das Mannheimer Spinelli FreiRaumLab, in dem zwei Kirchengemeinden, ein Sportverein und die Nachbarschaft an Konzepten für ein institutionsübergreifendes Teilen ihrer Räume arbeiten, um Alternativen für einen Verkauf der kirchlichen Liegenschaften zu gewinnen.

SALLY BELOW ist Urbanistin und Kommunikationsberaterin. Mit ihrem Büro sbca arbeitet sie für Kommunen, Ministerien, Kirchen und Institutionen – von der Konzeptentwicklung über die strategische Prozessgestaltung bis zu Ausstellungen und Diskursformaten, u. a. im Kontext Internationaler Bauausstellungen.

SEMINARRAUM 2



WORKSHOP

Vom Leerstand zum Erzählraum – Wie Geschichten neue Räume ermöglichen

Leerstände sind nicht nur ungenutzte Räume, sondern oft auch ungenutzte Erzählräume. Ob daraus ein Gemeingut wird, hängt nicht allein von Nutzungskonzepten ab, sondern auch von den Geschichten, die über einen Ort erzählt werden. Der Workshop zeigt anhand konkreter Beispiele, wie Narrative Transformationsprozesse prägen. Die Teilnehmenden analysieren die Erzählungen hinter eigenen Projekten und entwickeln Ansätze, um Potenziale sichtbar zu machen und Unterstützer zu gewinnen.

STEPHAN WILLINGER ist Stadtforscher und arbeitet am BBSR. Er beschäftigt sich mit kooperativer Stadtentwicklung, zivilgesellschaftlichen Akteuren und neuen Allianzen zwischen Verwaltung und urbanen Initiativen. Er forscht, schreibt und hält Vorträge über Narrative, Gemeinwohl und Transformation.

17:00 – 17:10 Uhr
Aula

ABSCHLUSS KONFERENZTAG

17:10 – 17:30 Uhr
Subaula / Aula

Drinks & Snacks

17:30 – 17:45 Uhr
Aula

FEIERLICHE BEGRÜßUNG

17:45 – 18:00 Uhr
Aula

EINBLICKE IN DEN HANS SAUER PREIS 2026

18:00 – 19:45 Uhr
Aula

PREISVERLEIHUNGEN

EMPFANG

19:45 – 21:15 Uhr
Subaula



Preisverleihung

ABEND

09:00 – 09:30 Uhr
SUBAULA

ANKOMMEN

09:30 – 09:40 Uhr
AULA

BEGRÜSSUNG



09:40 – 10:30 Uhr
AULA

KEYNOTE

Postwachstumsorientierte
Innenentwicklung mit Commons-
Public-Partnerships: Ein Rechts-
instrument für Urban Commons

Urban Commons stellen präfigurative Postwachstumsinseln dar, in denen eine Nutzungsgemeinschaft städtische Flächen und Gebäude demokratisch, inklusiv und solidarisch selbst verwaltet. Boden und Raum werden hier zum Bestandteil einer Beziehung der Dekommodifizierung, die aus vergesellschafteten Praktiken des Commoning hervorgeht. Die Keynote widmet sich der Commons-Public-Partnership (CPP) als einem möglichen, transformativen Rechtsinstrument zur verstetigten gemeinwohlorientierten *Wider*belebung von Brachen und Leerstand.

KATJA SCHUBEL ist Juristin. Derzeit ist sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin an der Professur für Öffentliches Recht und Wirtschaftsvölkerrecht von Prof. Dr. Isabel Feichtner an der Universität Würzburg. Ihre Forschung hat die Commons-Public-Partnerships als transformatives Rechtsinstrument zum Gegenstand. Von Frühjahr 2023 bis 2024 war sie Programmkoordinatorin des Programms „Reclaiming Common Wealth. Towards a Law and Political Economy of Land Commons“ von Prof. Feichtner.

10:30 – 10:45 Uhr SUBAULA

PAUSE

10:45– 12:15 Uhr

SESSIONBLOCK 5

AULA



INPUTSESSION
COMMONING IN RECHT &
FINANZIERUNG

Gemeinwohrendite erwirtschaften: Projektfinanzierung nach dem Initialkapital-Prinzip

Ein Ziel des Initialkapital-Prinzips ist, dass sich Projekte der gemeinwohlorientierten Immobilienentwicklung mit Wirkung in den Stadtteil langfristig im Betrieb selbst tragen. Auf Erbbaurechtsgrundstücken erwirtschaften sie eine Gemeinwohrendite, die im Stadtteil wirkt. Grundlagen sind eine solide Wirtschaftlichkeitsberechnung, ein Finanzierungsmix mit Rückgriff auf Fördermittel sowie stabile Mieteinnahmen im Betrieb. In dem Beitrag wird dieses Prinzip anhand des Projekts HONSWERK dargestellt.

MONA GENNIES hat Stadt- und Regionalplanung in Kassel, Berlin und Lissabon studiert und ist Referentin für Gemeinwohl bei der Montag Stiftung Urbane Räume in Bonn. In dieser Funktion unterstützt sie die Entwicklung von Stadtteilprojekten nach dem Initialkapital-Prinzip und trägt das gesammelte Wissen nach außen.

Vom Leerstand zum „Mehr-Wert-Ort“: Kooperative Hausgeberschaft in der schrumpfenden Stadt

Kann die Privatwirtschaft einen Leerstand zum „Mehr-Wert-Ort“ transformieren, ohne dabei draufzuzahlen? Die vorliegende Konzeptstudie für den „Club am Anger“ in Eisenhüttenstadt gibt eine Antwort: ja, durch eine radikale Neukombination von Verantwortung und Finanzen. Eine nachhaltige Umnutzung kann durch zwei Bedingungen funktionieren: Eine investive Förderung der Sanierung und ein Betriebsmodell der „Hausgeberschaft“. Ein Modell für das Überleben von Begegnungsorten in schrumpfenden Städten?

ULRICH BÄHR ist Gründungsvorstand der CoWorkLand eG. In der Genossenschaft verantwortet er den Bereich Forschung und Entwicklung und den Wissenstransfer zu den Orts-Initiativen. Aktuell hat er das Qualifikationsprogramm „Masterclass MehrWertOrte“ entwickelt, das pragmatisches Empowerment für Gemeinwohlorte bietet.

Die Studie wurde gemeinsam mit Laura Kienbaum (Kienbaum Stiftung) und Stanley Fuls (Eisenhüttenstädter Wohnungsbau-genossenschaft eG) erstellt.

Recht als Werkzeug – Wie wir im Kölner Petershof das Gesellschaftsrecht für Commons hacken

(Wie) können und sollten wir Commons rechtlich absichern? Commoning braucht vor allem gelebte Praxis – aber auch Formen, die verhindern, dass ein Ort langfristig dem Verwertungsdruck anheimfällt. Welche gesellschaftsrechtlichen Konstruktionen können das leisten? Und wie lassen sich dazu gewerbliche und gemeinnützige Rechtsformen verbinden? Einblicke und Erfahrungsaustausch für Initiativen und Aktive.

DOROTHEE FRINGS, Juristin, arbeitet seit vier Jahren an den Rechtsformen des Petershof mit, ist Geschäftsführerin der gGmbH für das Begegnungszentrum, im Vorstand des Vereins und Mitglied der Genossenschaft.

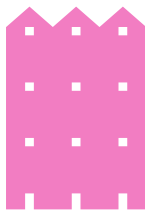
Leerstand im Erdgeschoss – Eine kritische Perspektive auf Förderpolitiken in Wien

Der Beitrag untersucht aktuelle Förderprogramme zur Leerstandsaktivierung im Erdgeschoss in Wien im Kontext einer Suffizienz- und gemeinwohlorientierten Stadtentwicklung. Es werden Einblicke in empirische Forschungsergebnisse und konkrete Handlungsempfehlungen für Stadtplanung und -politik gegeben. Die wichtigste Erkenntnis: Der Effekt von Förderprogrammen auf Leistbarkeit und Zugänglichkeit zu Raum ist ohne stärkere Regulierung gering – insbesondere für gemeinwohlorientierte Nutzungen.

MARA HAAS ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin an der Fakultät für Architektur und Raumplanung der TU Wien. Ihre Arbeit konzentriert sich auf gemeinwohlorientierte Strukturen und Praktiken der Raumaktivierung im Kontext einer suffizienzorientierten Stadterneuerung.

LENA SCHARTMÜLLER ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Forschungsbereich Örtliche Raumplanung an der Fakultät für Architektur und Raumplanung der TU Wien. Sie erforscht das Potenzial gemeinschaftlich genutzter Räume auf Quartiersebene. Seit 2017 ist sie an der Entwicklung von *WeLocally.at* und *imGrätz.at* beteiligt.

SEMINARRAUM 1



WORKSHOP

Ein Ort für „alle“? Reflektionsraum zu Barrieren der ko-kreativen Stadtteilentwicklung

Von der koproduktiven Planung über partizipative Workshops in der Bauphase bis zu einem gemeinschaftlich getragenen Betrieb: Das gemeinsame Nachdenken über und Gestalten von Räumen hört in einem gemeinwohlorientierten Immobilienprojekt nie auf. Trotzdem sind unterschiedliche Ansätze zu unterschiedlichen Zeitpunkten wichtig und erreichen verschiedene Menschen – und andere nicht. Wir diskutieren Möglichkeiten, diese Ausschlüsse zu benennen und abzubauen.

LISA HAHN hat Humangeographie studiert und beschäftigt sich als Gemeinwohreferentin bei der Montag Stiftung Urbane Räume mit chancengerechter Stadtteilentwicklung. Sie hat die Web-Plattform Gemeinwohl bauen praktisch mit aufgebaut und dafür Projekterfahrungen zusammengetragen und aufbereitet.

SUBAULA



FORUM

Preisträger*innen-Galerie

In der Preisträger*innen Galerie könnt ihr die Preisträger*innen des Hans Sauer Preis 2026 *Commoning Spaces! – Räume fürs Gemeinwohl aktivieren* kennenlernen. An Stellwänden präsentieren sie ihre herausragenden Projekte. Ihr habt dort die Möglichkeit, mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Z0 Lab, Lernort für Gemeinwohl-Orte und Projekte

Das Z0 Lab ist die neue digitale Bildungsplattform für Maker*innen, die gemeinwohlorientierte Orte und Projekte entwickeln, finanzieren und zum Laufen bringen. Am Stand könnt ihr das Lab live erleben: Welche Kurse gibt es? Welche Expert*innen sind dabei? Wie findet ihr das passende Angebot für euer Projekt? Ergänzend dazu erkundet wir gemeinsam eine Wissenslandkarte des Z0 Lab und ihr könnt markieren, was euch bewegt. Stellt uns eure Fragen und werdet Teil der Community.

SARAH MASKE entwickelt Organisations- und Finanzierungsmodelle für Kultur-, Nachhaltigkeits- und Gemeinwohl-Projekte. Heute verantwortet sie Geschäftsmodellentwicklung und Platformaufbau bei Netzwerk Zukunftsorte.

Mapping the unknown – Wissen findet Stadt!

Die dialogische Performance-Installation leistet einen wichtigen Beitrag zu Ko-Produktion und Gemeinwohl in Stadträumen: Wie prägen Information, Beziehungen und Macht urbane Prozesse? Eingebracht werden Erfahrungen aus Stadtforschung, Aktivismus und Organisationsentwicklung sowie Fragen zu Zugang, Beteiligung und Gatekeeping. Relevant für Stadtentwicklung, Verwaltung und Zivilgesellschaft. Mitnehmbar: neue Perspektiven, Reflexion eigener Rollen und Impulse für kollaborative Praxis.

JUDITH RITTER-DAVIS ist Organisationsentwicklerin mit Fokus auf strategische Zukunftsbilder, Wirkungsmanagement und menschenzentrierte Prozessgestaltung. Sie ist überzeugt, dass Innovation dort entsteht, wo beides zusammenkommt: klare Prozesse und Räume für Erprobung.

PAOLA C.D. WECHS arbeitet als Urbanistin, Intermediärin und Stadtgestalterin. Sie bewegt sich zwischen Forschung, Aktivismus, Praxis und Vermittlung. Sie lehrt(e) prozessorientierte Stadtforschung und entwickelt Programme für das Deutsche Architekturmuseum. Seit 2021 ist sie bei RADAR tätig, 2024 gründete sie raum 219.

Commoning Spaces – die Lesecke

Mit der Frage der gemeinnützigen Raumentwicklung beschäftigen sich immer mehr Disziplinen und Praxisfelder: Von der Architektur und Stadtplanung bis hin zur Soziologie, Geographie und Theologie. Auch Projektmacher*innen und Aktivist*innen haben in den vergangenen Jahren eine Fülle an Literatur in Form von Büchern, Zeitschriften und anderen Formaten veröffentlicht.

Mit freundlicher Unterstützung der Verlage **ADOCS, ASCHENDORFF, BIRKHÄUSER, DE GRUYTER, JOVIS** und **TRANSCRIPT** sowie der Zeitschrift **ARCH+** haben wir eine Lesecke mit aktuellen Titeln ausgestattet. Dort stehen sie allen Teilnehmenden der Konferenz zum Lesen und Durchblättern zur Verfügung.

12:30 – 12:45 Uhr
AULA

KONFERENZABSCHLUSS

12:45 – 13:15 Uhr
AULA

AUSKLANG



Bei Fragen schreib uns:
konferenz@hanssauerstiftung.de